

BRIEF VON DER AKADEMIE



Foto: Judith Kuppel

Für eine starke Filmbranche

Mit großer Freude komme ich hier der Einladung nach, mich als Geschäftsführerin des Österreichischen Dachverbands der Filmschaffenden vorzustellen. Nach meinem Studium der Politikwissenschaft in Wien und Santa Cruz durfte ich sechs Jahre lang das internationale Menschenrechtsfilmfestival „this human world“ künstlerisch leiten.

Diese Zusammenarbeit entstand vorrangig aus meinem politischen Interesse heraus, das Medium Film an sich war mir da zunächst noch nicht so nahe. Doch schon bei der Programmierung des Festivals, konnte ich einen ersten Einblick in die Politik des Filmeschaffens selbst gewinnen.

Im Rahmen meiner Tätigkeit als Leiterin von „Interface Film“, einem Projekt von EU XXL Film, sammelte ich nicht nur Erfahrungen über europäische Entscheidungsfindungsprozesse, sondern konnte auch für Österreich relevante filmpolitische Anliegen auf europäischer Ebene platzieren.

Die Zusammenarbeit mit Katharina Albrecht-Stadler und Mercedes Echerer war geprägt von Respekt und Sachlichkeit und die Arbeit von EU XXL Film ist für die Filmbranche eine außergewöhnlich Wertvolle.

Für mich war sehr bald klar, dass die Interessenspolitik für Filmschaffende jener Bereich ist, wo ich mich einbringen will. Ich bin sehr froh, dass ich dies in meiner neuen Position als Geschäftsführerin des Dachverbands der Österreichischen Filmschaffenden (DVF) tun kann.

Der Dachverband war für mich immer schon sehr beeindruckend: Gegründet 1987 als Interessensvertretung hat er heute 17 Mitgliedsverbände. Jedes Gewerk bei der Filmherstellung hat eine eigene Stimme, eine unterschiedliche Position und meist vollkommen unterschiedliche Bedürfnisse. Für mich ist es eine große Freude im Dialog mit den Verbänden richtungsweisende politische Positionen der österreichischen Filmschaffenden zu erarbeiten und nach außen zu vertreten. Die Herausforderung dieser Arbeit sehe ich als große Chance und ich bin sehr dankbar, dass meine Vorgängerin Dr.in Anna Maria Kollmann so einen starken DVF an mich übergeben hat. Stark verwende ich hier im Sinne von solidarisch, denn nur durch Solidarität entwickelt der Dachverband starke Effizienz.

Diese Solidarität ist in Zeiten des Umbruchs in meinen Augen wichtiger denn je.

Ein Projekt, das auf europäischem Parkett auf großes Interesse stößt, ist die Anlauf- und Beratungsstelle gegen Machtmissbrauch und sexuelle Gewalt #we_do!, welche der Dachverband 2019 ins Leben gerufen hat. Mit branchenfremden Coaches, unter strenger Wahrung der Anonymität, steht #we_do! für alle, die in der Filmbranche arbeiten, kostenlos zur Verfügung.

Mein Einstieg beim DVF war geprägt vom sehr stark wachsenden Interesse am Projekt und der Arbeit der Coaches Meike Lauggas und Daniel Sanin. Zwischen überfüllten Workshops und vermehrten Presseanfragen waren Wachstumsschmerzen des Projektes klar erkennbar. Nun bedarf es eines weiteren Ausbaus und einer Vertiefung in der Zukunft, denn die Nachfrage wächst im Besonderen aus der Branche heraus. Die Coaches entwickeln mehr Präventionsstrategien, wie beispielsweise „Warm Ups“. Diese werden für das gesamte Filmteam vor Drehbeginn angeboten, um den Blick auf Ungleichheit, Machtmissbrauch, sexuelle Übergriffe und Verletzung von Arbeitsrecht gemeinsam im Team zu schärfen.

Um einen nachhaltigen Strukturwandel, aber auch Kulturwandel zu forcieren braucht es allerdings ebenso diskursive Formate und Kooperationen, wie die Veranstaltungsreihe filmKULTUR, die von der Akademie des Österreichischen Film, drehübung wien, der Wirtschaftskammer Wien und dem Dachverband ins Leben gerufen wurde. Auch den Blick auf Initiativen und Good Practice Beispiele aus Europa gilt es zu schärfen, sowie die europäischen Agenden verstärkt in den Dachverband zu integrieren.

Dieser Strukturwandel ist gerade in einer Zeit neuer Fördermodelle wie ÖFI+ und FISA+ wichtiger denn je. Wir werden uns als Filmbranche mehr als bisher in einem internationalen Vergleich zu messen haben und müssen uns an internationale Standards anpassen. Gleichzeitig müssen wir uns neuen gesellschaftlichen und technologischen Herausforderungen stellen, einer daraufhin auszurichtenden Professionalisierung auf der einen Seite und einem Arbeitskräftemangel auf der anderen Seite. Ein Mangel, der nicht nur durch eine dringend notwendige Ausbildungsoffensive und bessere Bezahlung behoben werden kann, sondern meiner Meinung nach auf einen nachhaltigen Wandel hinsichtlich der Verbesserung der Arbeitsbedingungen abzielen muss.

Eine starke Filmbranche zeichnet sich letztlich dadurch aus, dass sie sich stets lebendig verändert und dabei Wertschätzung und Respekt, Gerechtigkeit und Inklusion, sowie in ihrer faszinierenden Diversität solidarisch handelnd praktiziert. Dafür möchte ich mich gerne einsetzen!

Zora Bachmann ist seit 1. September 2022 Geschäftsführerin des Dachverbands der Österreichischen Filmschaffenden (DVF).

Im „Brief von der Akademie“ schreiben Mitglieder bzw. Kooperationspartnerinnen und -partner der Akademie des Österreichischen Films regelmäßig über filmische und filmpolitische Themen.